

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe: Interview Nr. 9 für die Studie „Arbeit lohnt sich immer?!“

© 2025 by Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration e.V. / Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH

Interview Nr. 9

Andreas

Ort: Soziale Einrichtung in einer Mittelstadt in Süddeutschland

Termin: März 2024

Dauer: 36 min

I Heute ist der {...}. Wir sind in [Interviewort] und führen ein Interview durch, zur Studie „Arbeit lohnt sich immer!“ (..) Und da habe ich den Andreas, der 38 Jahre ist. (...) Wir sitzen alle in einem Boot. (...) Wenn man das auf das Rettungsboot bezieht, dann kann man sich da sicher drin fühlen. (..) Die Frage ist, wie lange will man im Rettungsboot sein? (.) Schafft man den Sprung hoch zum Dampfer? (.) So habe ich das für mich mal bildlich gesehen. (..) Um vielleicht wieder mehr Komfort zu haben oder mehr Spaß. Es geht um die Studie Langzeitarbeitslose. (...) Die Frage ist ein bisschen zu deiner Historie, wie du aufgewachsen bist, beruflich, deine Arbeitslosigkeit. (.) Und vielleicht aber auch Zukunftsbetrachtung: Wo könnte es hingehen, wenn das und das stattfinden könnte? (.) Man hat ja trotzdem noch irgendwelche Wünsche und Ziele. Genau. (...) Ich würde dich jetzt einfach mal bitten, ein bisschen über dich zu erzählen. (.) So im roten Faden von Geburt bis heute. (..) Fühl dich völlig frei. (.) Auch wenn hier etwas gefragt wird, was du nicht so beantworten willst, dann einfach sagen. (..)

B Ich bin in [Mittelstadt in Süddeutschland] geboren, Mitte 1986. (..) Und bin dort in [Kleinstadt in der Nähe] aufgewachsen. Habe dann natürlich die Grundschule gemacht, hab die mittlere Reife gemacht. Dann noch das BK1 gemacht, das Kaufmännische. Und danach eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. (..) Und dann habe ich zwölf Jahre in der gleichen Firma gearbeitet, wo ich meine Ausbildung gemacht habe. Und seitdem, das war dann 2018, bin ich arbeitslos geworden. (..) Das war jetzt mal kurz und knackig. (.)

I Okay. (.) Familiär, wie bist du aufgewachsen, hast du noch Geschwister oder so?

B Ich hatte noch einen Bruder, der ist vor zwei Jahren gestorben.

I Okay, das tut mir leid. (..) Alles klar. (.) Gut. (..) Die Tätigkeiten haben sich also tatsächlich auf diese eine bei der Firma zwölf Jahre beschränkt? // Oder war es sonst noch irgendwo?

B Nein, keine andere Firma eigentlich. (.)

I Okay. Hast du schon irgendwas auf dem zweiten Arbeitsmarkt gemacht? Ich weiß nicht, Zeitarbeit oder solche Dinge? (.)

B Zeitarbeit war ich mal drei Monate lang, ja, ungefähr. (.) Und dann hatte ich halt hier jetzt die AGH, die mache ich jetzt seit 36 Monaten.

I 36 Monate? Genau, und bin jetzt ab diesem Jahr in Paragraf 67 über das Landratsamt. (..)

I Okay, gut. (.) Darf ich fragen, also ich kenne es jetzt persönlich nicht, was für Möglichkeiten du jetzt da hast über diesen Paragrafen? Bist du in Anstellung?

B Im Prinzip ist es halt jetzt ein anderer Kostenträger und das ist halt, ich sage mal, so eine soziale Integration mehr so, ja, sagt man so. Es ist eher so Sozialhilfe quasi dann, um dann natürlich auch irgendwann sich zu festigen und so weiter. Und dann irgendwann dann natürlich klar wieder in den ersten Arbeitsmarkt reinzukommen.

I Und jetzt hier. bist du seit 36 Monaten da?

B Genau, da habe ich jetzt über das Jobcenter die 36 Monate ausgeschöpft. Geht ja nur 36 Monate innerhalb von fünf Jahren. Und dann, ja, so hat man es jetzt gemacht, dass ich den 67er jetzt mache, weil ich mich noch nicht ganz, ganz, ganz bereit fühle für volle Arbeit. Ja, deshalb mache ich das jetzt. Okay. Und das ist jetzt für ein Jahr genehmigt worden. (...)

I Und von beruflichem war das auch so dein Wunschberuf, den du da gelernt hast?

B Lagerist zu werden, ja, eigentlich schon, ja, so ein bisschen halt Richtung Kaufmännisches halt und Logistik ist eigentlich, ich mag Logistik, mir macht es Spaß, ich kann das gut und das ist eigentlich der beste Job. Fast. (.)

I Okay. (.) Also ich bin, gut, würde zu weit führen.

B Arbeit findet man eigentlich, in der Branche eigentlich immer, gibt es immer Stellen, freie Stellen. Soll ja eigentlich im Prinzip eine ..., ja ist die größte Branche überhaupt in Deutschland.

I Ja, ich bin mal für eine Spedition gefahren, in den Ferien, genau.

B Ja, Spedition ist hart, oder? (.) Das ist auch im Lager hart. (..)

I Ja, aber ich weiß nicht, durch die Automatisierung, wie siehst du das? Könntest du dir das dann so vorstellen? (..) So sagen, Mensch, vielleicht wenn sich da was bietet?

B Na ja, klar, könnte ich mir schon vorstellen, wieder in meinen Job zurück, das ist ja klar. (.) Da kommt es dann halt immer auf den Arbeitgeber drauf an, weil das da, (.) wenn du es raussuchen kannst nachher, und klar, alle wollen zum Daimler oder Porsche oder so, weil es halt auch am besten bezahlt ist natürlich. (..) Aber da geht es dann halt eher so, da suchst du halt den Arbeitgeber, den richtigen, und in die großen Firmen kommst du ohne Leiharbeit, hast du gar keine Chance eigentlich. Außer du hast Beziehungen irgendwie. (..)

I Hm, na okay. (..) Alles klar. Ja, weil, wenn du sagst, da gibt es Zukunftsmöglichkeiten, weil mit dieser Automatisierung, ich weiß nicht wie du das siehst, (.) müsste es ja auch hier irgendwelche Maßnahmen geben, Weiterbildungsmaßnahmen oder so, die in diese Richtung gehen. (.) Wäre das zum Beispiel mal ein Thema, wo du sagst, das würde ich gerne mal machen?

B Wie meinst du das?

I Also, um gerade so eine Stelle zu kriegen, so einen Qualifizierungsnachweis, ach so, du bist jetzt gar nicht mehr beim Jobcenter, oder?

B Nein, beim Jobcenter bin ich jetzt nicht mehr.

I Ach, ... [unv.]

B Du meinst jetzt ...

I ... so eine Weiterbildung, oder dass der Arbeitgeber sagt, (..) wenn er das und das kann, dann würden wir den nehmen? (.)

B Na gut, ich weiß nicht, ob es da, es gibt schon gewisse Sachen, was weiß ich, Kranführer bedienen oder irgend sowas, aber das ist ja dann Maschinenbediener, das ist ja dann quasi nicht mehr. (.) Ich meine, Lagerist, dann. Als Lagerist, klar. da fährst du Stapler und ich bin auch schon zehn verschiedene Stapler gefahren und so.

I Du hast den Staplerführerschein, oder?

B Ja, klar, ich habe ja, auch schon beim [Firmenname] drei Monate gearbeitet, da hast du dann, die schlachten ja die Autos aus, und dann schön mit dem Stapler ins Auto, in die Presse rein und solche Sachen, das macht dann auch Spaß, aber. (....)

I Ich frage deswegen so ein bisschen, weil das ist ja natürlich auch das Ziel dieser Studie.

B Und so Hochregallager fahren, ja klar, die sind alle ein bisschen anders, weil die auch immer anders aufgebaut werden von den Firmen und so, aber das lernst du ja dann da, oder du wirst ja eingelernt dann dort. (..)

I Und das könnte dann jetzt auch ein Sprungbrett da sein für dich, um sowas zu kriegen, oder? (..) Wie siehst du das?

B Also theoretisch müsste ich mich nur bewerben und eigentlich, klar, über Leiharbeit kriegst du ja immer was, die suchen ja immer eigentlich, aber ja, ich sag ja, eigentlich müsste ich mich nur bewerben, dann würde ich da bestimmt irgendwo was finden, oder vorgestellt, könnte ich mir mal vorstellen, oder so, ist ja klar, oder Probearbeiten und so. (..)

I Okay, da kommt nachher noch dazu, so ein bisschen, was müsste denn so passieren? (...) Welche Hilfestellung bräuchtest du, oder was für ein Angebot stellst du dir da vor, um sowas tatsächlich auch zu machen? (...) Genau, weil, ja, die Zeit geht ja immer ins Land, und ich weiß nicht, wie lange jetzt diese Möglichkeit da besteht.

B Na, erstmal ein Jahr, dann kann man theoretisch nochmal ein Jahr verlängern, und dann könnte ich theoretisch wieder zum Jobcenter zurück, weil dann die fünf Jahre wieder, genau. Okay. Also das, ja, das ist schon, dann.

I Und gibt es da jetzt so spontan irgendwie einen Grund, wo du sagst, also mit diesem Rettungsboot, wenn ich im Rettungsboot drin bin, (.) muss ich nicht viel tun, irgendjemand, oder mehr Rudern halt, dann muss man ja alle zusammen, dann kann man auch irgendwo hin. (.) Aber um aus dem Rettungsboot rauszukommen, dann brauchen wir, denke ich mal, auch verschiedene Lösungswege oder so. (..) Gut, wenn du jetzt dein Umfeld so betrachtest, was sagen die dazu, dass du dich so lange in der arbeitslosen Welt bewegst?

B Na gut, kommt darauf an, wer das zumessen hat. Ich sag mal, wenn ich mit meinem Vater oder so darüber rede, der sagt dann halt, er scheiße zahlt nichts. (.) Ganz keinen, keinen Bausparvertrag liegt flach wieder, oder ist stillgelegt und solche Sachen. Und wenn es so und so um das Finanzielle geht, es wird nichts in die Rente eingezahlt und so weiter, klar. Mit solchen Sachen spricht man halt dann mit gewissen Leuten oder so. Und die anderen Leute sind halt

auch, wie du sagst, im gleichen Boot eigentlich. (.) Oder sind halt auch viele arbeitslos oder so. Und da spricht man eigentlich nicht so viel darüber. Ja, das stimmt.

I Glaube ich. Ja, das sehe ich auch so. (.)

B Oder man kann manchmal irgendwo helfen, wenn man ein bisschen, in Führungsstrichen, was schwarz oder so verdienen kann. Aber sonst, das sehe ich jetzt anders. (.) Dass man da so viel darüber redet. (.)

I Okay. (.) Gibt es für dich irgendwie, um nochmal auf den Anreiz zurückzukommen, (.) gibt es für dich irgendwie etwas, wo du sagst, wenn ich das und das kriegen würde, also zum Beispiel einen bestimmten Verdienst, dann würde ich das machen. Egal, ob das jetzt Lagerist bei einer Expedition oder so.

B Nö, das ist ja klar. Wenn es gut bezahlt wird oder so, würde man es dann schon probieren. Ist ja klar.

I Und wenn es schlecht bezahlt wird?

B Ja, wenn es schlecht bezahlt wird, dann eher nicht. Ich bin ja jetzt nicht, ich bin arbeitslos auch, weil ich nichts finde oder weil ich mich auch nicht darum kümmere, sondern weil ich ja auch meine psychischen Probleme habe und krankheitlichen Probleme und so. (.) Deshalb ist es auch bei mir jetzt gerade dieser 67 der Plan B, (.) der Plan A wäre ja quasi, dass ich mich bewerbe und dann einfach arbeiten gehe, quasi in Führungsstrichen. Und der Plan B halt jetzt so, dass ich stabiler werde oder so, weil ich noch keine, eher ein bisschen Angst davor habe, die acht Stunden wieder zu arbeiten und so. Und dass es mich dann wieder erwischt oder so. In Führungsstrichen. (.)

I Glaubst du, dass wenn ein Arbeitgeber jetzt sagen würde, ja, dich würde man nehmen, dass er dann darauf Rücksicht nehmen würde?

B Ja klar, das wäre natürlich super. Ist ja klar.

I Glaubst du, dass es in der Realität so ist?

B Ja, teilweise vielleicht. Aber dann muss man ja erstmal ein Vertrauen aufbauen. Und klar, wenn man neu ist oder so, dann fällt man ja nicht mit der Tür ins Haus oder so. (.)

I Und du hattest auch eine relativ lange Zeit, wo du da bei dem Arbeitgeber warst. Wie kam es, dass du dann nicht mehr warst? (.)

B Ja, die Firma wurde zweimal verkauft. Und ich hatte damals auch meinen Logistikmeister angefangen gehabt. Wir hatten auch einen Betriebsrat gegründet, wo ich drin war. Und dann ist mir das alles ein bisschen über den Kopf gewachsen. Und dann habe ich gesagt, es sind noch andere Kollegen gegangen. Ich war jetzt nicht der Einzige, der sich dann den Auflösungsvertrag geben hat lassen. (.) Und wie gesagt, da ist die Firma dann auch zweimal verkauft worden. Und da hast du gemerkt, die Chefs drücken dann halt auch ein bisschen. Und ja, lange Geschichte. (.)

I Okay, dann war das eigentlich eher ...

B Also auch von meiner Seite aus, dass mir das auch ein bisschen alles über den Kopf gewachsen ist.

I Okay, alles klar, habe ich verstanden. Also es gab mehrmals Zusammenbrüche danach, den Auflösungsvertrag und Angebot wahrscheinlich.

B Richtig, ja. (.....)

I Ja, hätte es da irgendwie was gegeben, wo du gesagt hättest, Mensch, ich wäre eigentlich gern geblieben, aber ich hätte das und das gebraucht. Oder durch den Verkauf ist es dann einfach, das wäre es dann ...

B Na ja, klar, ich wollte natürlich auch mehr Geld verdienen. (.) Das ist ja klar, das hätte ich gebraucht natürlich. (.) Die Leute waren alle super. Ich meine, mein damaliger Meister ist da auch mit uns gegangen. Wir waren fünf Leute oder so, wo dann gegangen sind. (.) Und ja, sonst war das eigentlich, das Verhältnis und so, alles super. Und es war ja schon ... Es war halt damals, wo ich angefangen habe, meine Lehre gemacht habe, war das so eine, wie sagt man, Firma in Familienhand. Und dann wurde es an den ersten Geldgeber nach Holland verkauft. Die haben aber da noch relativ gut investiert, haben dann sogar eine neue Halle und alles gebaut gehabt. (.) Das hat aber nicht ganz so funktioniert bei denen, wie sie es geplant hatten, weil sie eigentlich einen großen A-Lagerstandort haben wollten und die kleinen Lager dann beliefern. Das hat dann aber irgendwie nicht so hingehauen und dann wurde die Firma halbiert und an den nächsten weiterverkauft. Und ja, so hat sich das alles. (.) Es ist halt immer schwieriger und dann hast du immer wieder einen neuen Chef, der dir auch immer wieder was verspricht. Und dann hat es in meinen zwölf Jahren bestimmt acht verschiedene Niederlassungsleiter und so weiter halt. (..)

I Gut, da hast du mir dazu gesagt, wie dein Umfeld so über die Arbeitslosigkeit denkt. Natürlich kommt man dazu gleichgesinnt oder ist dann letztendlich unter Gleichgesinnten und dann ist es nicht so schlimm. (.) Das ist ja ständig gefragt worden, so wie ich das verstanden habe. (..) Wie gehst du damit um für dich? (..)

B Ja, so geht es schon ganz gut und so. Und jetzt habe ich ja hier eine Arbeit, wo ich dann auch noch Cousins und so was habe, die fragen dann auch immer, wo du arbeitest und so. Und dann sage ich natürlich, arbeite ich hier und so. Aber ich gehe da nicht so drauf ein, dass ich da sage, ich bin arbeitslos und nur zwei Euro und Trallala. Ich arbeite halt in der Diakonie für dich aus. Dann wird da auch nicht arg viel nachgebohrt oder sonst was. Aber klar fühlt man sich da ein bisschen blöd. (...) Wenn sogar die jüngeren Cousins dann so quasi auf der Überholspur an einem vorbei sind. Klar. (...)

I Du hast ja auch schon ein bisschen gesagt, du müsstest dich eigentlich nur bewerben. (.) Weil gerade mit diesen Fachkräftemangel, die manche ja so haben, sieht man doch auch gewisse Angebote aus anderen Bereichen. Ein Schaufenster oder so. Das ist dir sicher auch schon mal aufgefallen. Aber in der Gastronomie, überall fehlen irgendwie Leute. (.....) Wie siehst du das? Könntest du dir auch sowas vorstellen? (...)

B Gastronomie jetzt gar nicht. (...) Kenn ich auch viel zu viele Leute, die eher dann die Probleme gekriegt haben. Oder große Probleme gekriegt haben. Ich komme aus [Stadt], da ist eine Hotelfachschule. (..)

I Ja, da warst du ja [unv.] Schulkameradinnen [unv.] (..)

B Da hört man halt, in der Gastronomie, Arbeitszeiten eh scheiße. Außer du arbeitest in der Kantine oder so. Da wollen sie dann auch alle hin. In der Gastronomie wäre eh nichts für mich. Ansonsten, ich hätte auch gerne noch mal was anderes gelernt oder was Neues dazugelernt. Aber dann denkt man sich auch, man ist schon wieder alt und kriegt da keine Unterstützung. Obwohl man vielleicht, ich habe im Rohrleitungsbereich, also im Großhandel gearbeitet. Ich

kenne mich da eigentlich voll super aus. Ich hätte gerne eine Ausbildung als Anlagenmechaniker noch mal gemacht. Aber klar, keine Unterstützung, dann hat man kein Geld. Das ist dann eher schwieriger, wieder umzusetzen. Solche Sachen, das ist dann schon wieder fast ein Traum, wo man sich vielleicht doch noch, in meinen zehn Jahren kann man schon noch viel erreichen. Aber man muss es halt entweder angehen und man braucht entweder das Geld und solche Sachen. Das wäre dann schon eine gute Sache. Aber um etwas anderes zu machen, wo ich mir vorstellen könnte. Aber dann würde ich mir schon was raussuchen, was ich dann ... (..)

I Ist dein Alter auch schon ein Problem? Wenn du mit 38 bist, sagst du, jetzt noch mal Ausbildung oder so. Lohnt sich das überhaupt?

B Ja, das ist schon ein bisschen, denkt man schon. Obwohl man dann wieder denkt, wie gesagt, in zehn Jahren kann man ja viel erreichen. (..) Ja, da bin ich auch voll mit.

I Wenn dann solltest du ja noch ein bisschen länger arbeiten dürfen sogar. (...)

B Ich meine, in zehn Jahren kann man halt schon, ich sage mal, machst ja zweieinhalb Jahre Ausbildung oder drei Jahre. (..) Und das machst du in zehn Jahren, hast ja dann schon viel Erfahrung wieder gesammelt. Das meine ich, weißt du, was ich meine? Also, dass du da viel erreichen kannst noch in zehn Jahren. Und dann vielleicht noch mal zehn und die nächsten zehn. (...)

I Ja, und wenn jetzt jemand auf dich zukommen würde und sagen würde, du, ich habe da was zum ... Du würdest den Mindestlohn kriegen. (..) Würdest du so eine Chance wahrnehmen? Egal was es jetzt ist? (..) Also, Gastronomie, hab' jetzt schon gehört, ist nicht so dein Ding?

B Nein, nein, egal, dann nicht. Egal, dann nicht.

I Egal dann nicht, aber wenn deine Richtung ...?

B Ich sage mal, meine Richtung oder was Gutes. Eigentlich kommt es darauf an, wer auf mich zukommt. Wenn es jetzt Freunde wären oder was weiß ich, wo ich wüsste, was das für eine Firma ist und so. (..) Ja, dann vielleicht, ja, beim Mindestlohn oder so. Das ist dann schon happig, Mindestlohn. Da musst du dann schon rechnen: Lohnt sich es dann wieder überhaupt oder nicht? (..) Dann müsste das schon eine gute Firma sein. Wo man sich dann auch wohl fühlt oder aufgehoben fühlt oder sonst was. (..)

I Wobei du ja hier auch arbeitest, aber du fühlst dich wohl hier.

B Ja, hier fühle ich mich wohl und aufgehoben. Ich sage mal, das sind ja nur die, in Führungsstrichen, nur die fünf Stunden. (...) Dann ist es noch so.

I Du hast vorhin erst mal so gesagt, wenn jetzt so ein Arbeitgeber da käme, dann müsste der so ein bisschen auf deine persönliche Situation eingehen. (..)

B Ja, müsste nicht, aber es wäre natürlich schön. Oder wenn man da ein bisschen Rücksicht hätte. (..) Und nicht gleich, wenn man mal krank ist und sich zu spät meldet, dann gleich eine Abmahnung kriegt. Oder solche Sachen. So ist das ja in der Leiharbeit. (..) Da meldest du dich nicht, eine Stunde zu spät, hast du gleich ein Abmahnungsschreiben. Und dann machen die das zweimal gleich. Und dann haben sie da schon wieder ein Druckmittel irgendwo. Und dann fühlt man sich da auch ein bisschen irgendwie. (..)

I Ja, ich meine, das ist eigentlich schön. Ein Arbeitsmarkt, also so ein Job zum Mindestlohn. (..) Weil das ist ja auch der Sinn dieser Geschichte. Wie kann man tatsächlich die Leute dazu bringen. Was muss man den Leuten bieten? Was brauchen die Leute, um in den ersten Arbeitsmarkt zu gehen und auch wieder Spaß zu haben? (..) Also aus dem Rettungsboot raus in den Kreuzfahrtdampfer. Das ist einfach. (....) Also gut. (..) Gibt es also irgendetwas Spezielles, was du vom Arbeitgeber noch bräuchtest? Das will ich haben, dann würde ich arbeiten. (..)

B Ja klar, 25 Stunden Woche wäre super. (....)

I Das habe ich verstanden. (..) Aber sonst fällt dir da nichts ein?

B Da fällt mir jetzt nichts ein. Klar, gute Bezahlung. Also die Standardsachen sind ja klar. (..) Ansonsten fällt mir jetzt nichts ein.

I Aber ich denke mal, so wie ich das rausgehört habe, ist klar, Bezahlung schon, aber für dich das nicht unbedingt nur das Wichtigste. Sondern auch, dass das Umfeld halt stimmt.

B Naja, das ist schon sehr wichtig. Auf jeden Fall. (..) Arbeitsklima, Umfeld. (..) Das ist schon. (..) Auch, dass man ein bisschen gefördert wird oder so. Oder also beansprucht wird und so. (..) Ich könnte nicht den ganzen Tag an der Maschine stehen und pff, pff, pff [ahmt Maschine nach]. Das, nee, nee, nee. Könnte ich nicht. (..) Selbst bei einer guten Bezahlung. (..) Das machst du dann halt auch. (..) Vielleicht eine gewisse Zeit oder so. (..) Meistens sind die ja auch noch gut bezahlt, wenn die so Maschinen bedienen, oder ...

I Ja, ja.

B ... Industriehelfer meine ich. (..) Maschinen bedienende Industriehelfer oder so. Die sind meistens schon gut bezahlt.

I Ich habe jetzt nur noch eine Frage, was brauchst du vom Jobcenter? Aber du bist jetzt nicht beim Jobcenter. Und ich weiß jetzt auch nicht, welche Möglichkeiten du jetzt in deiner jetzigen Situation hast, um dann praktisch auf den ersten Arbeitsmarkt zu kommen. Gibt es da auch irgendwelche Maßnahmen oder so? Wo du teilnehmen könntest oder so?

B Hm, nee, ja, nee. Eigentlich nicht, nee, nee. (..) Also das ist jetzt nicht so ... Einmal genauso nebenher, dann trotzdem noch Praktikas machen und solche Sachen. Aber ansonsten ist da ...

I Würdest du machen, so ein Praktikum noch irgendwie, um rein zu kommen?

B Kommt dann wieder auf einen Arbeitgeber drauf an und was für eine Arbeit ...

I Probearbeiten zum Beispiel.

B ... ja, nee, ja, klar. Dann schon, das werde ich schon mal machen oder so, klar. Aber ... Okay, gut.

I Ja. (..) Ähm, ja, vom Träger. Das war jetzt ja hier. Was sollten die für dich tun, dass du das als Sprungbrett nutzen könntest vielleicht oder so? Dass du weiterkommst? (....)

B Keine Ahnung, eigentlich kriegen wir ja alles hier in dem Büro. Wo wir jetzt sitzen, ist die Frau [Nachname], die ist ja von der [Name der Einrichtung], also von der Beratungsstelle. Die fragt dann nach oder wenn du irgendwas brauchst, kannst du immer einen Anspruch nehmen. Und hier ist auch das Job-Café neben dran, also da kann man Bewerbungen schreiben. Und

eigentlich, hier hat man eigentlich alles. Und die Zeit würden sie einem hier auch geben und so. (.) Also hier kann ich mich echt gerade nicht beschweren und so. Ja. (..)

I Okay, also dir gefällt es hier? Ja, habe ich so verstanden.

B Ja, doch, doch.

I Gibt es sonst noch irgendwelche Ideen, die du hättest? Die, wo du sagst, (.) ja, auf den, auch vielleicht generell für andere auch, um in den ersten Arbeitsmarkt zu kommen, wir brauchen das und das? (..)

B Ja, keine Ahnung, ich weiß nicht. Gerade wenn man so, so, so gut, wäre das irgendwie praktisch, wenn das, wenn das irgendwie so hier flüssig überlaufen könnte oder so, weißt du, in eine andere Firma oder so, wo man dann, dann halt wirklich einen festen Job hat oder so, nee? (.) So quasi, ja, ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.

I Ja, wie bist du, hier sind ja Kollegen, wenn da welche mitziehen könnten oder so, (..) oder sind die anders gelagert, haben die andere Situation wahrscheinlich? (..) Also ich meine, wenn du jetzt nicht alleine bist, na, du kennst schon jemanden, wäre das ein Thema? du sagst, okay, da ist jetzt eine Firma, und wir kommen da zu zweit rein und können uns da gegenseitig helfen.

B Ja, klar, das würde bestimmt helfen, das ist ja normal. Aber ...

I Oder was, gibt es noch so Möglichkeiten, Mentor-Möglichkeiten, dass in der Firma jemand ist, der sich letztendlich um dich kümmert, (.) sind das so Themen? Oder ist das für dich nicht so wichtig? (..)

B Ja, teilweise, klar, man braucht eine Vertrauensperson oder einen ehrlichen Chef oder so.

I Das ist ja klar, aber, ja, weiß auch nicht, ja. Und so diese Gepflogenheiten, die man so hat, ja, Pünktlichkeit und so, so Dinge, würdest du die dann einhalten? Sagen, okay, ich habe meine feste Arbeitszeit und so?

B Das ist normal schon, ja, wie gesagt, die acht Stunden sind halt dann eher das Problem, die acht Stunden, oder die neun Stunden mit Pause, wie auch immer, nee? (..)

I Ja, deshalb ist es halt so, hier nicht mit fünf, nee?

B Nee, nee, nee, ja, nein, ich sage ja, das ist halt schon, schon ... Aber ich habe mich hier jetzt auch in den 36 Monaten, am Anfang war ich null motiviert, hier zu arbeiten und so, und habe mich hier schon auch immer so von Monat zu Monat ein bisschen gesteigert und, ja, das passt jetzt eigentlich schon so.

I Also du fühlst dich wohl. Wenn ich frage, was passieren müsste, dass du sagst, ich lege jetzt den Schalter um und gebe Gas?

B Ja, das müsste ich nur selber machen eigentlich. Halte ich selber um. Das müsste ich nur selber machen. Das liegt an einem selber, okay, jetzt ... Natürlich, ja, klar, auf den Arbeitgeber, dann auf das Angebot, was man halt kriegt, dann, nee, klar, das ist ja dann die andere Seite von der Willenserklärung. (..)

I Genau, und wenn man sich das Rettungsboot nochmal, dann, du würdest aussteigen aus dem Rettungsboot, dann würde sich ja vielleicht das ein oder andere verändern, hast du da irgendwie

Bedenken oder Angst vor irgendwas? Also du sagst jetzt, die Arbeitszeit, die acht Stunden würden dir wahrscheinlich ein bisschen zu schaffen machen, gibt's da irgendwas, wo du sagst, nee, also das, ja, also, was würde sich für dich verschlechtern, vielleicht aber auch verbessern, nee, wenn du aus der Arbeitslosigkeit rauskommst?

B Ja, klar, verbessern, mehr Kohle ist ja klar, das ist ja klar, nochmal ...

I Was würdest du verändern?

B Was ich verändern würde? Freizeit, ja, keine Ahnung, ich könnte mir mal wieder ein paar Hobbys leisten oder so, nee ist klar, das stresst natürlich hier auch in der Arbeitslosigkeit, wo man sich dann viele Hobbys nicht leisten kann oder so, oder ein neues Hobby leisten kann, ich kann mir nicht einfach ein schönes Fahrrad kaufen, ein neues oder so.

I Wie ist das für dich, das Thema Einsamkeit, ist ja auch so ein Thema, bedingt durch wenig Geld oder Arbeitslosigkeit? (..)

B Na gut, das ist schon auch immer so ein bisschen, aber da ich in einer WG wohne, ist kein so ein großes Thema, da hat man immer jemanden um sich rum. Das kann auch nerven, das ist manchmal vielleicht ein bisschen mehr Privat-Sphäre manchmal sogar. (..)

I Okay, das ist jetzt keine offizielle Frage, aber so Familie oder so, wäre das für dich ein Thema oder bist du eher der Einzelgänger? (..)

B Also ich dachte immer noch so mit 25 oder so, dass ich schon mal noch Familie haben will und alles und so, und ja, das hat sich dann mit der Zeit dann so ein bisschen aufgelöst und das ist aber auch so meine private Situation so ein bisschen. (....)

I Okay, ja, welche Schritte der Veränderung könnte es geben? (..) Haben wir eigentlich schon ein bisschen darüber gesprochen, was schwierig ist, weiß ich nicht, mit diesen fünf Stunden, wenn man zum Arbeitgeber sagt, ich möchte ja fünf Stunden arbeiten, könnte es sich da aufraffen und sagen, Mensch, ich ziehe jetzt die acht Stunden durch oder würdest du lieber sagen, nee, ich verzichte eigentlich auf einen gewissen Komfort, auf gewisse Hobbys und so und bleibe lieber so in der Situation, wo ich jetzt bin, da fühle ich mich wohl, da kann nichts passieren. (.)

B Theoretisch kann man ja auch Teilzeit arbeiten oder so, dann können wir die fünf Stunden ja auch machen, aber dann müsste ich dann Geld vom Jobcenter beantragen für Aufstockung, dann wäre das eigentlich, (.) ja klar, es wäre schon irgendwo eine Möglichkeit, dann in eine Firma vielleicht einzusteigen, aber ansonsten, ja, bringt es theoretisch ja nichts.

I Also eine gut bezahlte Teilzeitarbeit könntest du dir auch vorstellen?

B Theoretisch schon, ja, klar, dann kommt es dann wieder auf Arbeitgeber oder so drauf an, aber da könnten wir vielleicht dann irgendwann aus den fünf Stunden dann acht machen oder sechs oder sieben, oder weiß nicht, ob das überhaupt geht, aber zumindest von der Teilzeit auf Vollzeit umstellen. (.)

I Okay, ja, es gibt ja so Jobs, wo eigentlich zwei drin arbeiten und sich das aufteilen, zeitmäßig, gibt es ja auch irgendwie, also auf eine Stelle zwei Leute.

B Ja, gut, das ist ja auch, wenn du in der Schicht arbeitest oder so. Okay. (..)

I Kennst du jemanden, der aus der Langzeitarbeitslosigkeit rausgekommen ist? Wo den Schritt geschafft hat?

B Ja, doch, teilweise schon, aber die kommen dann oft nach einem halben Jahr wieder zurück, (.) das gibt es dann auch.

I Kennst du da die Gründe?

B War eigentlich bei mir auch so, dass ich dann mal, also ich war auf Therapie und so weiter, und habe dann eigentlich auch wieder einen Job angefangen gehabt und habe das dann knapp fünf Monate durchgezogen und dann bin ich wieder zurückgefallen. Jetzt bei mir ist der Grund ja einfach, wenn ich ..., aber bei den anderen weiß ich es jetzt nicht so genau. (..)

I Okay, was ist da dein Handicap? (.)

B Ja, darauf würde ich nicht so [unv.].

I Okay, alles gut, passt. (..) Ja, was haben wir noch, was haben wir noch, was haben wir noch? (..) Also Beispiele, kennst du durchaus? (....) Ach so, wenn der nicht wieder zurückkommt, dann bringt es nicht viel, weil, wenn es dann wirklich erfolgreich gewesen wäre, dann könnte man sagen, Mensch, man tut sich mal mit dem zusammen und spricht mal mit ihm oder so. (..) Aber das hast du nicht. Also du sagst, die kommen alle wieder zurück.

B Nein, nicht alle, nicht alle, aber teilweise schon. (...) Bei mir ist es ja, mein Lebenslauf ist nicht arg lang, also wenn ich den aufschreibe, (.) ist er nicht lang, also meine berufliche Biografie, mein Werdegang, (.) mein andere haben da schon 20 Firmen durch oder so. (.)

I Ja, heutzutage ist es nicht mehr so. Es hieß einmal, man muss sieben Jahre in einer Firma bleiben, (.) das ist heute anders, bei den jüngeren zumindest, bei der jüngeren Generation. (..) Ja, möchtest du noch von dir aus irgendwie was sagen? Also das Thema ist ja, wie kommt man in den ersten Arbeitsmarkt? Als Langzeitarbeitsloser (...) Irgendwelche Wünsche oder sagst du, wenn ich das hätte, dann würde ich gerne noch mal Gas geben. (...) Oder was dich motivieren würde, sagen wir jetzt, okay, hier ist es zwar schön, aber eigentlich gibt es auch noch andere Dinge. (.)

B Wie ich gesagt habe, jobmäßig dann halt wirklich was Neues machen, was anderes oder was, was schon ein bisschen, wo man sich auskennt und wo man ja nicht ganz ins kalte Wasser fällt oder so, aber wo man sich ein bisschen auskennt und vielleicht wirklich eine neue Ausbildung macht oder so noch. Und dann ist halt, wie gesagt, das ist dann halt irgendwie schon immer das Alter, wo man sich dann drüber Gedanken macht oder so, dass es halt auch nicht gefördert wird oder so, vom Jobcenter jetzt gar nicht oder so. (.)

I Möchtest du sonst noch etwas loswerden? Du kannst noch einmal richtig auf den Putz hauen.

B Nö, nö, nö, da ist nichts mehr, passt.

I Wie hast du das jetzt empfunden, so ein bisschen drüber nachzudenken und drüber zu sprechen? (.)

B Schon okay, vielleicht bringt es ja was. (...)

I Nein, also auf jeden Fall, war ja sehr aufschlussreich. Genau, dann wäre ich jetzt eigentlich am Ende. (.) Genau, falls dir noch was einfällt, immer gerne, oder du eine Idee hast, wie du dich

entwickeln könntest? Vielleicht hat es ja auch ein bisschen eine Anregung für dich gegeben, zu sagen: Mensch, nochmal ein bisschen nachzudenken und sagen, (.) vielleicht ist doch die Zeit reif, mal was noch zu tun.

B Ja, das denke ich auch.

I Wenn ich 38 wäre, ich würde mich freuen.

B Naja, das denkt man ja immer so ein bisschen. Das könnte immer ein bisschen vorausgehen. Oder geht einem manchmal ja nicht schnell genug oder so. (.) Und dann fällst du wieder in die Falle oder so.

I Okay, dann sage ich herzlichen Dank.

B Ja, [..]

I Dann gucken wir mal, was wir da draußen machen. Ja, dann schauen wir uns das an. (.) Wie lange haben wir gebraucht, 36 Minuten. (.) Das mache ich jetzt aus.